

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Tagblatt. 1920-1964 1936

127 (3.6.1936)

Durlacher Tageblatt

Durlacher Wochenblatt gegr. 1829 / Heimatblatt für die Stadt und den früheren Amtsbezirk Durlach

Er erscheint täglich nachmittags, Sonn- und Feiertag ausgenommen. Bezugspreis: Durch unsere Boten frei ins Haus im Stadtbereich monatlich 1,50 Mark, durch die Post bezogen 1,88 Mark. Einzelnummer 10 Pfennig.

Im Falle höherer Gewalt hat der Bezahler keine Ansprüche bei verspäteter oder Nichterscheinen der Zeitung.

Pfinztäler Bote

für Grözingen, Berghausen, Söllingen, Wöschbach und Kleinsteinbach

Anzeigenberechnung: Die 6 gepaltene Millimeterzeile (46 Millimeter breit) 6 Pfennig, Millimeterzeile im Textteil 18 Pfennig. 3. Zt. ist Preisliste Nr. 4 gültig. Schluß der Anzeigenannahme tags zuvor, nachmittags 17 Uhr, für kleine Anzeigen am Erscheinungstag 8 Uhr vormittags. Für Plakate und Tag der Aufnahme kann keine Gewähr übernommen werden.

Nr. 127

Mittwoch, den 3. Juni 1936

107. Jahrgang

Der Völkerbund soll sich entscheiden

Zum argentinischen Antrag der Einberufung der Völkerbundsversammlung

W.B. Genf, 2. Juni. Der Vertreter Argentiniens beim Völkerbund hat Dienstagabend dem Generalsekretär auf dessen Wunsch den Antrag seiner Regierung auf Einberufung der Völkerbundsversammlung in schriftlicher Form überreicht. Aufgrund der Besprechung, die aus diesem Anlaß zwischen dem Generalsekretär und dem argentinischen Vertreter stattfand, erklärte dieser den Vertretern der Presse, daß die Versammlung auf alle Fälle im Laufe des Monats Juni einberufen werde, um die gegenwärtige Lage im italienisch-afrikanischen Streit zu prüfen. In dem argentinischen Antrag wird erklärt, daß der Völkerbund auf dem Grundsatze der Gleichberechtigung beruhe und daß daher allen seinen Mitgliedern Gelegenheit geboten werden müsse, die in Afrika entstandene neue Lage zu prüfen; das verlange auch die öffentliche Meinung aller Länder.

Bei dieser Prüfung müssen Artikel 10 (gebietsmäßige Unversehrtheit der Mitglieder) und die anderen in Betracht kommenden Artikel der Völkerbundscharta zugrunde gelegt werden. Diese Grundzüge ständen in Einklang mit den Uebereinstimmungen, auf denen der panamerikanische Gedanke, der alle Völker der neuen Welt umfasse, beruhe. — Die argentinische Note schließt mit folgenden Worten: „Meine Regierung ist der Auffassung, daß die Versammlung, deren Einberufung sie hiermit beantragt, sowohl die durch die Annexion Afrikas geschaffene Lage, als auch die von den Völkerbundsmitgliedern verhängten Sanktionen zu prüfen hat.“

Der Generalsekretär des Völkerbundes hatte im Laufe des Abends auch eine Unterredung mit dem italienischen Vertreter Scoppa, der — wie verlautet — im Auftrage seiner Regierung auf die gleichzeitige Einberufung des Vier Ausschusses der Sanktionskonferenz, der für die etwaige Aufhebung der Sanktionen formell allein zuständig ist, Wert legte.

Eine interessante Deutung. — „Riverpool Daily Post“ zum Schritt Argentiniens.

W.B. London, 2. Juni. Wie in unterrichteten englischen Kreisen erklärt wird, hat die argentinische Regierung bislang keine formales Ersuchen auf Einberufung der Generalversammlung eingebracht. Auch eine Fühlungnahme zwischen Argentinien und der britischen Regierung hat nicht stattgefunden.

„Riverpool Daily Post“ meint dazu, die argentinische Initiative bedeute mehr, als es auf den ersten Blick den Anschein habe. Beispielsweise sei man sich in weiten Kreisen Londons nicht völlig darüber im Klaren, daß die argentinische Regierung im Begriff stehe, einen Vorschlag zu formulieren, wonach der Völkerbund es ablehnen soll, die Annexion Afrikas durch Italien anzuerkennen. Das sei natürlich die Stimson-Doktrin, die Präsident Roosevelt in dem panamerikanischen Vortragsniedergelegt habe und der die Annexion und Eroberung ver-

biete. Unter diesen Pakt haben Italien freiwillig seine Unterschrift gesetzt. Da die Vereinigten Staaten dem Völkerbund nicht angehörten, sei, so meint das englische Blatt, Argentinien von dem Staatsdepartement in Washington angeregt worden, eine konkrete Anwendung des Stimson-Grundsatzes durch den Völkerbund zu sichern, um hierdurch einen Präzedenzfall zu schaffen. Wahrscheinlich werde die Haltung anderer Staaten zu dem Vorgehen Argentiniens hieron abweichen. Chile und mehrere der kleineren Republiken seien beispielsweise geneigt, auf ein Falllassen der Sühnemahnahmen zu drängen, dagegen habe sich die Haltung Mexikos und Spaniens bei der Verteidigung des Völkerbundes versteift.

Die Frage eines Austritts Italiens aus dem Völkerbund.

W.B. Rom, 2. Juni. Zur Frage eines Austritts Italiens aus dem Völkerbund wird von zuständiger italienischer Stelle unter betonter Zurückweisung anderslautender Meldungen erklärt, daß diese Möglichkeit zwar zurzeit einer dringlichen Prüfung unterzogen wird, daß aber eine Entscheidung in keiner Weise getroffen sei und — wie sie auch immer ausfallen möge — durchaus nicht schon in der nächsten Zeit zu fällen brauche. Gegenüber der geplanten Einberufung der Völkerbundsversammlung bleibt Rom unverändert ablehnend.

Palästina-Jahresbericht vor dem Mandatsauschuß des Völkerbundes.

W.B. Genf, 2. Juni. Im Mandatsauschuß des Völkerbundes, der sich am Dienstag mit dem Jahresbericht der englischen Mandatsverwaltung über Palästina beschäftigte, wurden von

verschiedenen Mitgliedern Fragen an den englischen Regierungsvertreter gestellt, die sich auf die jüngsten Ereignisse in Palästina bezogen. Der englische Vertreter lehnte die Beantwortung all dieser Fragen mit der Begründung ab, daß der Ausschuß nur zur Erörterung des Berichts über das Jahr 1935 zuständig sei. Da einzelne Ausschußmitglieder sich hiermit nicht abfinden wollten, ist mit dem Versuch zu rechnen, daß die Angelegenheit in der einen oder anderen Form vor den Völkerbundsrat gebracht wird.

Wettlauf um das Blaue Band

„Queen Mary“ braucht 29 Minuten länger

Neuport, 2. Juni. Der britische Ozeandampfer „Queen Mary“ erreichte das Ambrose-Feuerschiff um 8.50 Uhr Neuport Zeit, d. h. 29 Minuten zu spät, um den Rekord des französischen Dampfers „Normandie“ zu schlagen.

Obwohl die Jungfernfahrt des Riesendampfers zeitweilig durch Nebel und Gegenwind behindert war und dadurch etwa 200 Meilen verloren gingen, stellte man in Schiffsfahrtskreisen fest, daß die „Queen Mary“ jederzeit der „Normandie“ das Blaue Band entwinden kann. Der beste Durchschnitt für 25 Stunden betrug 766 Seemeilen gegenüber 754 der „Normandie“, d. h. etwa 33 Meilen in der Stunde. Die Vibration während der Höchstfahrt war immerhin so stark, daß verschiedene Geschwindigkeitsmesser vom Heck losgerissen und zahlreiche Verschraubungen gelockert worden waren. Ein Begrüßungsausschuß der Stadt Neuport aua bei der Quarantänestation an Bord.

Standarte „General Lignann“

Berlin, 2. Juni. Der Oberste SA-Führer hat unter dem 2. Juni 1936 angeordnet, daß die Standarte 24, Standort Neu-Ruppin, von nun an den Namen „General Lignann“ zu führen hat.

Die Kabinettsumbildungen

Vor Bildung des Volksfront-Kabinetts

Paris, 2. Juni. Der genaue Zeitpunkt des Kabinettswechsels steht noch immer nicht fest. Man rechnet aber für den 4. Juni mit dem Rücktritt der Regierung Sarraut und der Beauftragung Leon Blums und für den 5. Juni mit der Bekanntgabe der Zusammensetzung des neuen Kabinetts im amtlichen Geheiß des gleichen Tages. Fest steht, daß Leon Blum nur die Ministerpräsidentenschaft ausüben und daß er dem Abgeordneten Daladier ein einheitliches Vorkabinett und die Stellvertretung des Ministerpräsidenten übertragen wird. Daladier wird

drei Unterstaatssekretäre zu seiner Seite haben, wahrscheinlich die Abgeordneten Rucart, Campinchi und Cot. Außerdem wird ein „Ministerium für auswärtige Angelegenheiten und für das überseeische Frankreich“ unter dem Abgeordneten Delbos zusammengefaßt werden, dem als Staatssekretäre Abgeordnete Vienot für nordafrikanische und Abgeordnete de Tessan für sonstige Kolonialfragen zur Seite stehen.

Entschlieungen des sozialistischen Parteitages

Paris, 2. Juni. Die Schlußsitzung des sozialistischen Parteitages am Pfingstmontag schloß mit der einstimmigen Verabschiedung einer Entschlieung, in der als politisches Ziel bezeichnet wird: Zerhückung des Faschismus, Verteidigung der öffentlichen Freiheiten, Kampf gegen die Herrschaft der Banken und der Industrieinteressen, Behebung der Arbeitslosigkeit, Wiederbelebung der Wirtschaft, Wiederherstellung der republikanischen Ordnung in der Verwaltung, Demokratisierung des Heeres, Verkürzung der Militärdienstzeit und schließlich die Forderung, daß Frankreich an der Spitze der Nationen stehen soll, die entschlossen für den Frieden eintreten. Um diese Ziele zu erreichen, erklärt sich die französische Sozialistische Partei bereit, alle republikanischen Gruppen und die Arbeiter- und Volkskräfte des Landes in den Kampf zu führen.

Die Kabinettsbildung in Belgien

van Zeeland lehnt ab

Brüssel, 2. Juni. Der König von Belgien hat den bisherigen Ministerpräsidenten van Zeeland gebeten, die Bildung einer neuen Regierung der nationalen Einigung zu übernehmen. van Zeeland hat diesen Auftrag aus persönlichen Gründen abgelehnt. Pressevertretern gegenüber erklärte van Zeeland, er sei kein Politiker und er habe den Posten des Ministerpräsidenten lediglich für einen begrenzten Zeitabschnitt und mit Rücksicht auf die damalige ernste finanzielle Lage Belgiens übernommen. Das Land befinde sich jetzt wieder im Aufstieg. In politischen Kreisen glaubt man, daß dies der Führer der stärksten Kammerpartei, der Sozialist Vandervelde, sein wird.

Vandervelde erklärte auf einer Tagung der sozialistischen Partei, daß es bei der jetzigen Zusammensetzung der Kammer unmöglich sei, eine Regierung ohne die Sozialisten zu bilden. Die neue Regierung müsse über eine möglichst große Mehrheit verfügen.

Der belgische Sozialistenführer Vandervelde wurde von König der Belgier empfangen. Nach Schluß der Unterredung gab Vandervelde folgende Erklärung ab: Der König fragte mich, unter welchen Bedingungen eine Regierung der nationalen Einigung unter Führung einer Persönlichkeit der stärksten Kammerfraktion gebildet werden könnte. Der König hat mich weiter um umgehende Erstattung eines Berichts und befehlt sich vor, nach Maßgabe meiner Darlegungen eine sozialistische Persönlichkeit zu bezeichnen, die eine Regierung auf der Grundlage des Erreichbaren bilden würde.

Die Unruhen in Palästina dauern fort

Jerusalem, 2. Juni. Die Pfingsttage verliefen in ganz Palästina außerordentlich unruhig. Ueberall kam es zu blutigen Zusammenstößen, Bombenwürfen, Hausdurchsuchungen, Verhaftungen und Beschlagnahme von Waffenlagern. Nach den bisherigen Feststellungen wurden mindestens sechs Personen getötet und zahlreiche verwundet. Unter den Toten befindet sich auch ein Jude aus Deutschland, der in Jerusalem erschossen wurde. Sieben arabische Stadtverwaltungen, darunter die von Jaffa, Nablus und Hebron, traten am Pfingstsonntag in den angekündigten Streit, von dem auch sämtliche städtischen Dienste, wie die Wasserversorgung, die Müllabfuhr usw. betroffen sind. Die kommunistischen Aufstände, die sich bisher ausschließlich in arabischer und hebräischer Sprache an die Bevölkerung wandten, richteten sich nunmehr auch in englischer Sprache an Militär und Polizei. Die Aufstände in denen gegen den „englischen Imperialismus“ Stellung genommen wird, tragen die volle Unterschrift der illegalen kommunistischen Partei Palästinas.

Verstärkung der britischen Garnisonen in Palästina

London, 2. Juni. Aus Ägypten sind zwei weitere Bataillone Infanterie nach Palästina in Marsch gesetzt worden, so daß dort jetzt im ganzen fünf Infanteriebataillone mit entsprechenden Lufttruppen, Tanks und Panzerkraftwagenabteilungen zum Einsatz gelangt sind. Die neuerliche Verstärkung der Truppeneinheiten deutet einerseits auf eine Verschlechterung der Lage hin, andererseits auf die Absicht, den Aufstand möglichst in diesem Monat niederzuschlagen. Da aller Voraussicht nach die Ernte im Laufe des Monats beendet sein wird, befürchtet man daß mit Beendigung der Ernte arbeitslos werdende Arbeiter sich den Aufständern anschließen werden.

Jerusalem, 2. Juni. Die Mandatsregierung hat die gesamte arabische Presse Palästinas auf die Dauer von zehn Tagen verboten. Auf den zwischen Jaffa und Jerusalem verkehrenden Autobus wurde ein Feuerüberfall verübt. Ein Reisender wurde getötet und zwei weitere verwundet.

Generalstreik in Malaga

Madrid, 2. Juni. In Malaga haben die marxistischen Gewerkschaften den Generalstreik erklärt. Der gesamte Verkehr ist lahmgelegt, Geschäfte und Cafes sind geschlossen. Von dem Aufstand, der sich auch auf die Provinz ausdehnte, werden über 80 000 betroffen.

Der Ministerrat hat in seiner heutigen Sitzung beschlossen, die gesamte Wareneinfuhr der Kontrolle des Ministeriums für Handel und Industrie und der Devisenstelle zu unterwerfen.

Schuldpruch im englischen Versicherungsskandal

Thomas voll verantwortlich

London, 2. Juni. Der mit größter Spannung erwartete Urteilspruch des richterlichen Ausschusses zur Untersuchung des Versicherungsskandals, der am Dienstag veröffentlicht wurde, macht den zurückgetretenen Kolonialminister S. H. Thomas in vollem Umfange für das vorzeitige Bekanntwerden der Steuer- und Zollerhöhrungen und damit auch für die ungesetzlichen Versicherungsgeschäfte verantwortlich, die mehrere Freunde des Ministers abgeschlossen haben.

Der richterliche Ausschuß stellt im Einzelnen fest, daß der ehemalige Minister Thomas und sein Freund Alfred Bates die Schuld für die nichtautorisierte Weitergabe von Mitteilungen über den diesjährigen Haushaltsplan trügen und daß Alfred Bates diese Informationen zum Zwecke seiner persönlichen Bereicherung verwendet habe. Der Untersuchungsausschuß ist ferner zu dem Ergebnis gelangt, daß auch der konservative Unterhausabgeordnete Sir Alfred Butt nichtautorisierte Mitteilungen von S. H. Thomas über den Haushalt empfangen und von diesen Mitteilungen gleichfalls im Interesse seiner persönlichen Bereicherung Gebrauch gemacht habe.

Kurze Tagesübersicht

In der Krolloper in Berlin fand eine Festigung der Akademie für Deutsches Recht statt; gleichzeitig begann der internationale Kongress für gewerblichen Rechtsschutz.

Auf der Jahrestagung der British Legion in Buxton, bei der für Deutschland der Herzog von Sachsen Coburg und Gotha einem mit größtem Beifall aufgenommenen Antrage, wurde eine Entschließung angenommen, allen Widerständen zum Trotz in der Pflege brüderlicher Freundschaft mit den ehemaligen Feindstaaten fortzuführen.

In London wird am heutigen Mittwoch der Regus Haile Selassie empfangen und von der Völkerbundsvereinigung und den farbigen Afrikanern empfangen werden.

Der Londoner Untersuchungsausschuss stellte im englischen Versicherungsstand fest, daß der bisherige Kolonialminister Thomas und sein Freund die Mitteilungen aus dem Haushaltplan über die Zollserhöhungen weitergegeben haben.

In Schweden fanden an den Gräbern der deutschen und englischen Stagerat-Gefallenen in verschiedenen Fischerdörfern gemeinsame Gedenkfeiern statt.

Beisetzung der drei verunglückten SA-Marinemänner

Chemnitz, 2. Juni. Unter großer Beteiligung aller Gliederungen der Bewegung und der Chemnitzer Bevölkerung fand Dienstag die feierliche Beisetzung der drei SA-Marinemänner, Obertruppführer Jakob Kammerer, Scharführer Manfred Schubert und Rottenführer Waldemar Frenzel statt. Im Auftrage des Führers nahm Stabschef Luge an der Trauerfeierlichkeit teil. Im Namen des Führers teilte er mit, daß von jetzt an der Marine-SA-Sturm 4/2 den Namen Frenzel, der Marine-SA-Sturm 3/2 den Namen Kammerer und der Marine-SA-Sturm 1/2 den Namen Schubert tragen soll. Hierauf legte er im Namen des Führers einen prächtigen Kranz nieder.

Auflösung der deutschen Landsmannschaften

Toburg, 2. Juni. Als letzter großer studentischer Verband hat sich die Deutsche Landsmannschaft auf dem 68. Landsmannschaftertag in Coburg aufgelöst. Die Frage der Auflösung der Alten-Serren-Organisation, des Coburger Gesamtverbandes Alter Landsmannschafter, ist noch nicht geklärt.

Einweihung des „Hauses der deutschen Kurzschrift“

Bayreuth, 2. Juni. Am Pfingstsonntag erfolgte in Bayreuth in Anwesenheit von 4000 Mitgliedern der Deutschen Stenographenvereine und im Beisein zahlreicher Ehrengäste die Ausweihung der diesjährigen Meisterschaft in der Kurzschrift und in Maschinenschrift sowie die feierliche Einweihung des „Hauses der Deutschen Kurzschrift“. Der Festakt begann mit einer Ansprache des Bayreuther Architekten Ritter von Popp. In Stellvertretung des Gauleiters ergriff dann der Leiter der Landesstelle Bayerische Ostmark des Propagandaministeriums, Hg. Kolbe, das Wort. Es folgten Begrüßungsworte von Oberbürgermeister Max Rath, des Geschäftsführers des Nationalsozialistischen Lehrerbundes. Dann feierte Bürgermeister Keller-Banteuth den Einzug der Reichsführung der Deutschen Stenographenvereine in die Mauern der Gaustadt. Als letzter Redner sprach der Reichsführer der Deutschen Stenographenvereine, Hg. Karl Lang. Das Haus der Deutschen Kurzschrift werde eine Stätte der Arbeit sein, deren Auswirkungen sich über das ganze Reich und darüber hinaus in die ganze Welt erstrecken würden.

Jahrestagung der British Legion

London, 2. Juni. In Buxton begann am Sonntag die Jahrestagung der British Legion. Die British Legion ist eine Organisation von Frontkämpfern aus Deutschland, Österreich, Ungarn, Bulgarien, Frankreich und Belgien. Als Vertreter der deutschen Frontkämpfer waren der Herzog von Sachsen-Coburg-Gotha sowie H. G. Stahmer zugegen. Die Einladung an die ausländischen Frontkämpferverbände geht auf die leinerezeitige Anregung des damaligen Prinzen von Wales und jetzigen Königs Edward VIII. zurück. Der Vertreter Österreichs, General Fürst Schönburg-Hartenstein, begrüßte den Gedanken der British Legion, die Gegner von einst zusammenzubringen. General Wengand, der Vertreter Frankreichs, äußerte sich in gleichem Sinne und erklärte, daß keinerlei Hassstimmen jemals die alten Soldaten trennen könne. Der Präsident teilte hierauf mit, daß die Mitgliederzahl der British Legion in den letzten sechs Monaten um 13 600 zugenommen habe. Mit sich immer wiederholenden stürmischen Hochrufen wurde der Herzog von Sachsen-Coburg-Gotha, der Vertreter

Italiens Herrschaft über Abessinien

Ju den neuen Ostafrika-Gesetzen

Rom, 2. Juni. Der italienische Ministerrat stimmte am Pfingstmontag dem von Mussolini als Kolonialminister vorgelegten Gesetz über die Ordnung und Verwaltung von Italienisch-Ostafrika zu. Unter der amtlichen Bezeichnung „Italienisch-Ostafrika“ sind künftig die Gebiete des Kaiserreiches Abessinien und der beiden italienischen Kolonien Eritrea und Somaliland zu verstehen. Italienisch-Ostafrika zerfällt in fünf Gouvernements. Das Gesetz legt auf die einheitliche politische, administrative und militärische Aktion in den fünf Gouvernements größten Wert. Es enthält ferner weitgehende Garantien für die mohamedanische und für die toptische Religion. Die mohamedanischen Kultstätten, Einrichtungen und Religionschulen werden in ganz Italienisch-Ostafrika wiederhergestellt, der Unterricht der arabischen Sprache in den mohamedanischen Gebieten Ostafrikas ist obligatorisch erklärt. Die toptische Kirche bleibt weiterhin den Patriarchen von Alexandria unterstellt. Ein weiterer wichtiger Beschluß des Ministerrats betrifft die Regelung des Getreidemarktes und Gewährleistung eines für Erzeuger und Verbraucher gleich wichtigen festen Getreidepreises auf dem Wege der vollständigen Erfassung der gesamten käuflichen Getreideerzeugung.

Durch eine Regierungsverordnung vom 30. Mai ist die Ausfuhr von Silbererzen und Edelmetallen aus dem gesamten Vizekönigreich Abessinien verboten worden. Ferner ist am

ter der deutschen Frontkämpfer, begrüßt, als er für den Frieden und für die Verständigung zwischen den Völkern eintrat, die einstmalig im Weltkriege sich als Gegner gegenüberstanden haben. Der Herzog betonte, daß der Wunsch zum Frieden nicht nur der Wunsch aller deutschen Frontkämpfer, sondern vor allem der Wunsch des Führers Adolf Hitler sei. Immer wieder wurde seine Rede von tosenden Beifallskundgebungen unterbrochen, so daß manchmal seine Worte in den aufstimmenden Jubelrufen untergingen. Die Friedensbewegung unter den Frontkämpfern, so führte er aus, sei zwar ständig im Wachsen begriffen, sie müsse aber noch umfangreicher werden und zur unumstößlichen Tatsache werden. „Noch, Kameraden“, so sagte er, „finden wir weder Gerechtigkeit noch Frieden in der Welt. Wir Soldaten des Weltkrieges müssen daher alles daran setzen, auf dem Wege einer wahrhaftigen und festen Verständigung und Freundschaft weiterzugehen und darnach zu streben, den Standpunkt der anderen kennenzulernen.“

Schneedecke im Riesengebirge

Breslau, 2. Juni. Am zweiten Pfingstfeiertag kam es im Riesengebirge zu einer Schneedecke. Die Temperaturen sanken in den Kammgebieten unter den Gefrierpunkt, so daß die Niedererläge in Schnee übergingen. Der Kamm des Riesengebirges zeigte bereits am Montag eine Schneedecke, die am Dienstag morgen auf der Schneehöhe 5 Zentimeter Höhe hatte. Die Schneehöhe meldet 3 Grad Kälte. Die größten Regenmengen betragen in Neustadt (Obererlesbach), Landeshut und Reichenstein etwa 50 Millimeter, also 50 Liter auf den Quadratmeter.

Sungar deutscher Gelehrter in China ermordet

Peiping, 2. Juni. Ein junger deutscher Dozent an der Provinzialhochschule in Kaifengsu (Honan), Dillenz, wurde am Pfingstmontag früh in der verkehrsarmen Nordostseite der Stadt ermordet aufgefunden. Dillenz, der erst im November vorigen Jahres von der Deutschen Akademie in München nach China gekommen war, hatte am Abend seine Wohnung zu einem Spaziergang verlassen, von dem er nicht mehr zurückkehrte. Weitere Einzelheiten über das Verbrechen sind noch nicht bekannt. Die chinesischen Behörden haben eine eingehende Untersuchung eingeleitet.

Wie die Deutsche Akademie mitteilt, handelt es sich bei Alfred Dillenz um einen Lektor der Deutschen Akademie, der seit Ende vorigen Jahres an der Provinzialhochschule in Kaifengsu tätig war, nachdem er vorher ein gleiches Amt in Patras in Griechenland ausgeübt hatte. Die Deutsche Akademie verliert in ihm einen ihrer besten Sprachlehrer. Alfred Dillenz war im Oktober 1902 in Biberach/Riß als Sohn eines Eigenbauers und Musiklehrers geboren, wurde im Frühjahr 1929 in den württ. Handelsschuldiener übernommen, legte 1930 die Maturaprüfung für das höhere Lehramt ab und studierte 1931 bis 1932 an der Universität Berlin germanische Philologie. Die bevorstehenden Ferien wollte Dillenz beim Deutschland-Institut in Peiping verbringen.

Der Weg zur Jugend

ORIGINAL-ROMAN VON DOROTHEE GOEBELER

(27. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Müssen nach Wien?“ Er sah sie bestreuet an.

„Ja, nach Wien. Ich sagte dir doch schon. Die neue Revue aus Maria Theresias Zeiten. Es gibt in Wien eine Kostümammlung und außerdem alle Bilder, die muß ich studieren. Wir können es gut mit Venedig verbinden. Auf der Hinreise oder auf der Heimfahrt. Was ist besser? Entscheide du.“

„Ich will gar nicht nach Wien, offen gesagt.“ Er sah sie kopfschüttelnd an.

„Aber Heinz denk doch, ich muß doch hin. Es ist unbedingt nötig, daß ich mich dort umtue. Dir wird es ja auch nicht weiter schaden, wenn du dir mal Schönbrunn ansiehst, und die andern berühmten Gärten.“

„Ich kann ganz gut ohne das auskommen, und dann bedente, es verteuert unsere Reise.“

„Ach, Heinz, das hole ich doch zehnmal wieder ein mit meiner Arbeit. Der Auftrag bringt doch Geld. Und ist denn die Arbeit nicht entzückend? Denk doch, das alte Österreich soll unter meinen Händen wieder auferstehen. Diese charmanten Frauen in Reifrock und Puderperücke, ihre Kavaliere, die Volkstrachten. In der Steiermark gibt es ein altes Nest, da tragen sie noch ganz echte. Koll Gnadauer hat es mir genannt. Wir machen einen Abstecher hinunter über den Semmering.“

„Auch noch!“ Er sah gen Himmel.

„Heinz, ich bekomme doch Reisespesen von der Union, selbstverständlich bekomme ich die.“

„Ich bezahle meine Reise nicht von den Speisen, die du von der Union bekommst.“

„Sollst du ja auch nicht, sie gelten ja nur für mich. Wir können uns aber alle beide damit einrichten. Koll Gnadauer ist in dieser Beziehung großzügig.“

„Ich danke aber für die Großzügigkeit des Herrn Gnadauer, und ich will mich nicht mit seinen Speisen einrichten.“

„Ich bezahle meine Reise selbst oder reise gar nicht. Ach, Anne — und nun nahm er ihre Hände und presste sie — „Anne, muß denn das wirklich so weiter gehen? Eigentlich hat doch Mutter recht. Ich verdiene genug, wir kommen wundervoll damit aus, meinewegen mag Entwürfe für Tilly und dein Modendiät. Das kannst du daheim erledigen, und es kostet nur hin und wieder einen Gang. Dann habe ich dich zu Haus und du hast das Haus unter deiner Aufsicht.“

„Das bestirgt Fräulein Elise bestimmt wunderbar. Sie hat mir heute ihre Zeugnisse geschickt. Ja, sage ich dir.“

„Ja, ja, ich glaube es ja, und sie soll ja auch kommen, aber gerade diese Arbeit für das Theater.“

„Aber das ist doch keine Arbeit, Heinz.“ Sie sah ihn mit großen Augen an. „Heinz, das ist doch gerade das Wunderbare, daß ich eine neue phantastische Welt vor sich eröffnen zu sehen. Das ist doch gerade, als ob du einen Garten anlegst. Das andere — ach, Heinz, das ist doch nur Handwerk. Würdest du dich mit bloßem Handwerk begnügen?“

Sie sah so wunderbar aus in ihrer flammenden Begeisterung, daß er gar nicht anders konnte, er nahm ihre Hand und küßte ihre Finger. Diese schlanken, schmalen, feingliedrigen Finger, unter denen so viel zarte Kunstgebilde entstanden. Nein, man konnte sie wirklich nicht lahmlegen in ihrem besten Schaffen. Er sagte: „Also fahren wir über Wien und auch nach dem alten Nest in der Steiermark. Eigentlich sollten wir bloß drei Wochen nach Thüringen, dann könnte ich die ganze Reise für uns beide allein bezahlen. Das wäre schon das Richtige. Ueberhaupt dein Geld in der Wirtschaft, Anne,“ er ballte unwillkürlich die Hand. „Anne, es geht mir gegen alles Gefühl!“

„Also kaufe ich mir für mein Geld eben Schokoladenplättchen.“ Sie versuchte ein Lachen, wurde dann aber doch wieder ernst, nahm seine Faust und öffnete und streifte sie. „Heinz, stolzer Heinz, wird natürlich Hausherr und Gebieter, und wenn Fräulein Handhabe braucht, kommt sie und laßt: „Gib mir ein paar Croissants, und dann

30. Mai eine neue Gerichtsordnung für das gesamte eroberte abessinische Gebiet in Kraft getreten

Angriff auf Destsie?

Dschibuti, 2. Juni. Nach hier umlaufenden Gerüchten, für die eine Bestätigung bisher allerdings nicht zu erlangen war, soll der ehemalige Gouverneur von Wollo, Ras Kebede, mit seinen Truppen, denen es danach gelungen sein müßte, sich längere Zeit vor den Italienern zu verbergen, am 24. Mai einen überraschenden Angriff auf Destsie unternommen haben. Dabei soll es den Abessinern geglückt sein, drei Bombenflugzeuge auf dem Flugplatz von Destsie zu zerstören.

Der Regus auf der Reise nach London

London, 2. Juni. Der Regus reiste am Sonntag an Bord des englischen Orientdampfers „Oxford“ von Gibraltar nach England. Vor seiner Einschiffung gewährte er einem englischen Pressevertreter eine Unterredung, in der er energisch die Frage verneinte, ob er zu einem früheren Friedensschluß bereit gewesen wäre, wenn seine Hoffnung auf einen erfolgreichen Widerstand nicht von britischer Seite ermutigt worden wäre. Aber auch jetzt habe Abessinien seinen Glauben an den Völkerbund als einen Garant des Friedens und der Unabhängigkeit Abessinien noch nicht aufgegeben.

Schweres Unwetter in Ungarn — Drei Todesopfer

Budapest, 2. Juni. Am Pfingstmontag ging über ganz Ungarn ein heftiges Gewitter nieder, das drei Todesopfer und zahlreiche Verletzte forderte. In der Nähe von Stuhlweissenberg wurde ein 17jähriger Knabe vom Blitzschlag getötet. Durch den wolkenbruchartigen Regen wurden die Vorstädte der Stadt überschwemmt. In einer Gemeinde in der Nähe von Nöregyháza schlug der Blitz in die vor einem Haus stehende Bank. Ein Landwirt und sein Sohn, die auf der Bank saßen, fanden dabei den Tod. In der Umgebung von Székesfehérvár war das Unwetter von heftigem Hagelschlag begleitet, der die Ernte vernichtete.

Der Führer hat dem Architekten Clemens Kloß aus Köln, dem Erbauer der Ordensburgen Vogelssang und Crösingsee, aus Anlaß seines 50. Geburtstages den Professortitel verliehen.

Einführung der Mitglieder des Volksgerichtshofes. Am Mittwoch, vormittags 11 Uhr, wird Reichsminister der Justiz, Dr. Gürtner, den Präsidenten des Volksgerichtshofs SA-Oberführer Staatsminister Dr. Thierack, den Reichsanwalt beim Volksgerichtshof Jorns und die übrigen Mitglieder des zum ordentlichen Gericht erhobenen Volksgerichtshofs, sowie die Mitglieder der Staatsanwaltschaft beim Volksgerichtshof in ihr Amt einführen.

500 Italiener in Berlin. Im Austauschverkehr zwischen Deutschland und Italien trafen am Pfingstmontagabend 500 Italiener im Sonderzug auf dem Anhalter Bahnhof zum Besuch der Reichshauptstadt ein. Die italienischen Gäste, die bereits München einen Besuch abgestattet haben, wurden feillich empfangen.

Ueberfall auf drei Schwestern eines Kinderheims. In dem evangelischen Kinderheim in Dortmund-Hörde überfiel der 36jährige Rudolf Sarg, der geistig nicht ganz normal sein soll, aus Rache darüber, daß seine schwachsinrige Tochter vor einigen Tagen in ein anderes Kinderheim gebracht worden war, drei Schwestern des Heims und verletzte sie schwer durch Messerstiche. Der Täter konnte entfliehen. Die Verletzungen der Schwestern sind glücklicherweise nicht lebensgefährlich.

Zwei Münchner tödlich abgestürzt. Nach einer Mitteilung der Rettungsstelle Mühau sind am Pfingstsonntag an der Kampenwand Dr. Franz Fischer und Joseph Gahner, beide aus München, tödlich abgestürzt. Die Leichen wurden von der Rettungsstelle Mühau geborgen.

Neuschnee in den bayerischen Bergen. Der Temperatursturz, der in der Nacht vom Pfingstsonntag zum Montag einsetzte, hatte zur Folge, daß in den Bergen bis auf 1200 Meter herunter Neuschnee gefallen ist. Am Dienstag früh war auch im Tal die Temperatur bei klarem Himmel bis auf den Gefrierpunkt zurückgegangen.

Die „Kleinste Dame der Welt“. Die sogenannte „Prinzessin Elisabeth“, starb in ihrem 22. Lebensjahr in Bad Nernmont. Die Viktuaner-Prinzessin war 62 Zentimeter groß und hatte ein Gewicht von 11 Kilogramm, abgesehen von dem Kind von normalen Eltern war und zwei Brüder von übernormaler Größe hat.

brummt er und sagt: „Nein, was du für Handhabe geld verträdest.“

„Daß ich es so nicht meine, weißt du.“ Er wollte auffahren.

„Weiß ich.“ Sie sah ihm gerade in die Augen. „Aber so war es doch früher, nicht? Alles vom Mann und nichts durch die Frau.“

„War wohl auch das Richtige so.“

„Aber wenn sie ihm tausend Taler Mitgift brachte, hat er sie genommen, nicht wahr? Ich habe keine Mitgift, keinen roten Groschen Nimm meine Arbeit dafür.“

Und dann Heinz, ach Heinz, soll das wirklich zwischen uns gelten, das dumme, engherzige Mein und Dein? Haben wir es nicht besprochen auf Westerland, daß wir zusammen schafften wollen? Alles in eine Kasse und damit das Leben schön gemacht? Sind wir nicht Genossen, Kameraden? Ist das nicht der wahre Sinn der Ehe? Ein warmes Rot lag auf ihren Wangen.

„Ach, Anne, du — Anne du — du!“ Er konnte nichts anderes sagen, aber er nahm ihre Hände und presste sie, und seine Augen senkten sich tief in die ihren. Wortlos lagen sie nebeneinander und doch vereint im Gefühl tiefer Zusammengehörigkeit.

„Also heute in vierzehn Tagen Wien,“ sagte Anne, als sie eine Stunde später in der Mommensfrage voneinander Abschied nahmen.

„Ja, heute in vierzehn Tagen Wien. Ich klingele morgen früh gleich bei der MCR an, daß sie uns die Fahrkarte ändern.“ Sie schied von ihm immer mit Kuß und warmem Händedruck.

Aber als Heinz Gewalt an der Haltestelle stand, um auf seinen Autobus zu warten, kam es mit einem Male wieder wie ein dumpfes Grollen über ihn. Heute in vierzehn Tagen Wien, ich gehe also mit nach Wien. Weil Anne nach Wien muß, gehe ich nach Wien. Sie wird keine Kohlraben mit mir essen, aber ich gehe mit ihr nach Wien.“ Er stampft leicht mit dem Fuß auf: „Nein, ich gehe nicht nach Wien.“

(Fortsetzung folgt.)